



DIGITALE ZIVILCOURAGE

Das Internet und die sozialen Medien bieten viele Chancen. Es gibt aber auch Schattenseiten wie Hass und Falschnachrichten, die unser Zusammenleben gefährden. Was kann jeder Einzelne tun? Und kann man Zivilcourage lernen?

#DABEI-Geschichten - eine Initiative der Deutschen Telekom AG
Moderationsunterlagen für einen Workshop (ca. 25 Minuten)



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

#DABEI-Geschichten – eine Initiative der Deutschen Telekom AG
Barbara Costanzo,
Vice President Group Social Engagement
Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

<https://dabei-geschichten.telekom.com/themen/digitale-zivilcourage/>

STAND

30.04.2021

STATUS

veröffentlicht

KONTAKT

engagement-bonn@telekom.de

HINWEISE ZUM LEITFADEN

Im Verlauf dieses Workshops wird das Thema „Digitale Zivilcourage“ näher beleuchtet. Die Teilnehmer sollen verstehen, um was es geht, warum es wichtig ist, aktiv zu werden und was jeder Einzelne tun kann.

Die Kernaussagen des Workshops sind deshalb:

1. Das Netz braucht Widerstand, damit wir nach demokratischen Spielregeln zusammenleben können. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass Menschen verletzt werden und nicht mehr wissen, was wahr und was fake ist.
2. Hass im Netz nimmt zu und wird sich auch von selbst nicht reduzieren.
3. Es gibt verschiedene Ansatzpunkte wie z.B. Gesetze, Gegenrede, Melden und Solidarität zeigen.
4. Jeder kann etwas tun, um sich gegen Ausgrenzung und für Demokratie einzusetzen!

Die folgende Unterlage soll Sie als Moderator unterstützen auch dann einen Workshop durchzuführen, wenn Sie selbst noch keine umfangreiche Moderationserfahrung besitzen oder sich nicht als Experte im Thema fühlen. Für längere Workshops gibt es diesen Leitfaden auch in den Versionen 45 min und 90 min und in einfacher Sprache.

Unter der Überschrift „ABLAUF“ finden Sie Hinweise zum empfohlenen Vorgehen zu jedem einzelnen Bild.

Unter „SPRECHTEXT“ gibt es jeweils einen Vorschlag zu dem, was Sie als Moderator sagen bzw. fragen könnten.

Unter „ZUSÄTZLICHE HINWEISE“ finden Sie ggf. weitere Hintergrundinfos, die Ihnen bei Ihrer Vorbereitung helfen sollen.

Zur Durchführung dieses Workshops benötigen Sie:

- ein Laptop oder Endgerät, mit dem Sie im Internet die Bilder zum Workshop sowie Links und Filme zeigen können
- einen Beamer oder Bildschirm, der mit dem Endgerät verbunden ist
- Internetzugang bzw. WLAN

Weitere Hinweise:

Die Bildseiten des Moduls zeigen sich am besten, wenn Sie den Vollbildmodus einstellen. Dies können Sie bei fast allen Internet-Browsern über die Einstellungen erreichen.

Auf den Bildseiten finden Sie Links z.B. zu Audio-dateien. Beim Anklicken öffnet sich in der Regel ein neues Fenster. Um zurück zum Modul zu gelangen, müssen Sie das Fenster wieder wechseln und ggf. den Vollbildmodus neu aktivieren.

Auf einigen Bildseiten sind weiterführende Links hinterlegt. Diese sind nicht für die Präsentation im Workshop, sondern für die Teilnehmer gedacht, um im Nachgang die Inhalte zu vertiefen.

Unter Downloads finden Sie eine Vorlage für die Einladung der Teilnehmer sowie einen Emailentwurf, den Sie nach dem Workshop mit dem Link zum Modul versenden können.

Viel Erfolg!



BILD 1

DIGITALE ZIVILCOURAGE

 **2 MIN**

SPRECHTEXT



“Herzlich willkommen zum Workshop Digitale Zivilcourage!”
(eigene Vorstellung und Grund für den Workshop)

In den nächsten 25 Minuten werden das unsere Themen sein:

- Das Internet und die sozialen Medien bieten viele Chancen.
- Es gibt auch Schattenseiten wie Hass und Falschnachrichten, die sogenannten Fake News, die unser Zusammenleben gefährden.
- Was kann jeder von uns tun?
- Kann man Zivilcourage lernen?

Cybermobbing ist ein ernstzunehmendes Problem, dass vor allem Menschen unter 25 Jahren betrifft. Trotzdem werden wir heute den Schwerpunkt auf das Thema Hate Speech richten. Während Cybermobbing vor allem auf Einzelpersonen gerichtet ist und häufig aus dem direkten Umfeld kommt, geht es bei Hate Speech um strategisch eingesetzten Hass. Hier geht es um das Manipulieren von Meinungen und Menschen oder das Ausgrenzen ganzer Gruppen. Und damit besteht auch ein Zusammenhang zwischen Hate Speech und Demokratie.

Wir müssen uns der Tatsache stellen, dass wir aktuell einen Rechtsruck in der Gesellschaft erfahren. Und dies leider in vielen Ländern auf der Welt. Nur 48% der Deutschen bezeichnen sich als überzeugte Demokraten - in Ungarn sind es gerade mal 18%.

Fake News haben Meinungsmache zum Ziel und Meinungsmache führt oft zu Hass und Ausgrenzung.



2 MIN

BILD 2

DEMOKRATISCHE WERTE VERTEIDIGEN (1/2)

SPRECHTEXT



„Eine Freundin verteidigen, die online wegen ihres Kopftuchs gemobbt wird. Ein Bild auf Facebook als Fake entlarven. Eine App programmieren, um Hassposts melden zu können.

Das alles sind Beispiele für Zivilcourage im Netz.

Was haben sie alle gemeinsam?

Sie gehen über reine Hilfe hinaus.

Es werden mutig demokratische Werte und Menschenrechte verteidigt.

Zivilcourage heißt, das Unrecht nicht zu dulden. Zivilcourage erfordert den Mut, die eigene Meinung zu äußern, auch gegenüber vermeintlich Höhergestellten und Mehrheiten. Zivilcouragiertes Verhalten geschieht nicht im Geheimen, sondern öffentlich. Und auch, wenn es möglicherweise negative Folgen geben könnte.

Dies gilt unabhängig davon, ob es im digitalen oder im analogen Raum passiert.

Trotzdem gibt es im Netz einige Aspekte, die sich von der analogen Welt unterscheiden:

- Reichweite: Früher hat man einer Person etwas erzählt. Am nächsten Tag hat diese es vielleicht weitererzählt. Heute gibt es durch Follower in den sozialen Medien eine Reichweite, in der in Sekunden Menschen auf der ganzen Welt erreicht werden können.
- Geschwindigkeit: Für die Verbreitung von Hass spielen zusätzlich Bots, also Roboter eine Rolle. Sie verfassen eine Nachricht und posten sie über hunderte von falschen Identitäten in interessante Gruppen. Man geht davon aus, dass bis zu 30% der Hass-Posts von Bots verbreitet werden. Aber auch auf diese Posts reagieren dann wieder Menschen - oder andere Bots.
- Anonymität: Die Anonymität im Netz führt dazu, dass ich den anderen nicht sehe oder einschätzen kann. Auch die Wirkung der eigenen Worte wird oft unterschätzt. Rollen verschwimmen: Politiker äußern sich als Privatpersonen. Privatpersonen werden zu Journalisten. Beides ist für Leser schwer zu erkennen.
- Gesetzgebung: Die rechtliche Situation im Netz unterscheidet sich von der in der analogen Welt. So fehlen wichtige Kontrollinstanzen z.B. der Presserat. Wir kommen zur rechtlichen Situation aber später noch ausführlicher!

Durch die Fülle an Informationen im Netz werden oft nur noch die Überschriften gelesen. Inhalte werden oft geliked oder geteilt, weil man Sympathie für den Absender empfindet und gerne zu seiner Gruppe gehören möchte. Der Inhalt wird oft gar nicht richtig gelesen oder erfasst.“



BILD 2



DEMOKRATISCHE WERTE VERTEIDIGEN (2/2)

ZUSÄTZLICHE HINWEISE



Definition Digitale Zivilcourage: beschreibt mutige, öffentliche Handlungen in der digitalen Welt mit dem Ziel, demokratische Grundwerte oder Menschenrechte zu verteidigen. Auch wenn sie möglicherweise negative Folgen für die Person selbst mit sich bringen z. B. weil sie riskiert, selbst Opfer von Angriffen zu werden. Besonders wichtig ist dies in den sozialen Medien, über die Hass und Fake verbreitet wird.

Und: Das Gegenteil von Zivilcourage ist Gleichgültigkeit und Ignoranz.

Beispiele für demokratische Grundwerte und Menschenrechte in diesem Zusammenhang sind:

- Menschenwürde
- Recht auf Leben in Freiheit und Sicherheit
- Recht auf adäquate Lebensbedingungen
- Diskriminierungsverbot aufgrund von Geschlecht, Abstammung, Rasse, Sprache, Heimat, Herkunft, Glauben, religiöser oder politischer Anschauung
- Meinungsfreiheit

Beispiele für soziale Medien:

- Soziale Netzwerke (z.B. Facebook)
- Mikroblogging-Dienste (z.B. Twitter)
- Foto-/Videoportale (z.B. YouTube, Instagram)
- Messenger-Dienste (z.B. WhatsApp/Telegram)

Hass und rechte Parolen verbreiten sich leider auch zunehmend auf Gaming-Plattformen auf denen Kinder und Jugendliche unterwegs sind.



5 MIN

BILD 3

#GEGENHASSIMNETZ

ABLAUF



Der Film kann direkt ohne Erläuterungen abgespielt werden.

Es werden Lautsprecher benötigt, ein Testlauf vor dem Workshop wird empfohlen.

Empfehlung: Schauen Sie sich den Film vor dem Workshop an.

Es ist ein kurzer Spot, der im Rahmen der Telekom-Kampagne #DABEI #GEGENHASSIMNETZ für ein Fußballstadion, Kino und TV entstanden ist.

Gezeigt werden Ausschnitte aus dem Leben eines jungen Mannes, der stellvertretend für eine Gruppe steht, die viel Hass erfährt: Transgender. Er wurde als Mädchen geboren und hat eine Geschlechtsumwandlung vollzogen. Das Thema Transgender wird allerdings im Folgenden nicht speziell aufgegriffen, sondern die Fragen: Was müssen Menschen, die zu Minderheiten gehören, alles erleiden? Wer hat ein Interesse daran, Menschen auf das Schlimmste zu beleidigen? Was hat das mit dem Zusammenleben einer Gesellschaft nach demokratischen Spielregeln zu tun?

Sammeln Sie nach dem Spot spontane Reaktionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein. Ggf. kann eine provozierende Aussage wie „Der ist doch wahrscheinlich selbst schuld!“ die Diskussion in Gang bringen.

Der Film dauert ca. 1 Minute.

SPRECHTEXT



(Mögliche Frage nach dem Spot:)

“Was denkt Ihr zu dem, was Ihr gerade gesehen haben?”

ZUSÄTZLICHE HINWEISE



Es handelt sich bei dem gezeigten Protagonisten um eine reale Person, die die gezeigten Hassposts erhalten hat.

Am Ende des Films werden Best Practice-Beispiele gezeigt - im Laufe des Workshops gibt es Erläuterungen dazu.



2 MIN

BILD 4

HASS IM NETZ NIMMT ZU!

SPRECHTEXT



„Hassrede ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Mehr als 75% der Bevölkerung sieht sich online mit Hass konfrontiert. In der Gruppe der 14-bis 24-Jährigen berichten sogar fast alle von Erfahrungen mit Hass im Netz. 1/3 der Bevölkerung meint, dass es mehr Hass- als Sachkommentare in den sozialen Medien gibt.

Es gibt Hass zwischen Individuen und Hass zwischen Gruppen, der sich manchmal ins Unermessliche steigern kann.

Populismus spielt eine wichtige Rolle, um Hass anzuheizen. Betont werden die Unterschiede zwischen Gruppen, was zum Motor für noch mehr Hass wird. Diskussionen auf der Basis von Fakten werden dann fast unmöglich. Oft werden Parolen einfach wiederholt und verbreitet, ohne darüber nachzudenken. Abweichende Meinungen werden als Gefährdung und persönliche Bedrohung wahrgenommen.

Verbindungen innerhalb der Gruppe werden stärker. Meinungen anderer Gruppen bzw. deren Mitglieder werden bekämpft. Oft kommt es zu Missverständnissen, weil man schon meint zu wissen, was der andere schreibt ohne es wirklich zu lesen und zu versuchen, es zu verstehen. Die Frage: „Bist Du für uns oder gegen uns?“ schwingt ständig mit und Widerspruch wird als Verrat gewertet.

Zusätzlich sorgen Algorithmen dafür, dass wir mehr von dem angezeigt bekommen, was wir schon einmal als gut oder interessant bewertet haben. Dies ist ein großes Problem für die Meinungsbildung. Wichtige Perspektiven, um Argumente abzuwägen und in Frage zu stellen, fehlen dann für die eigene Meinungsbildung.

ZUSÄTZLICHE HINWEISE



Populismus meint einen Politikstil. Zentral für das Thema Hass ist die „Identitätspolitik“. Diese überhöht die Mitglieder der eigenen Gruppe und schließt Mitglieder anderer Gruppen aus und wertet diese ab. Populismus ist nicht generell einer politischen Richtung zugeordnet. Manche Parteien nutzen dieses Stilmittel aber intensiver als andere. Der Populismus Barometer (https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/ZD__Studie_Populismusbarometer_2018.pdf) stellt jährlich dar, wie sich populistische Einstellungen über die Wähler verschiedener Parteien verteilen. Es zeigt sich ein deutliches Ansteigen des Trends gegenüber den Vorjahren.

Laut dem Bundeskriminalamt sind mehr als 3/4 der strafbaren Hasspostings der politisch motivierten Kriminalität von rechts zuzuordnen, rund 10% der politisch motivierten Kriminalität von links.



ES GIBT VIELE GRÜNDE, NICHT AKTIV ZU WERDEN...

ABLAUF



Sprechttext vortragen.

Empfehlung, an dieser Stelle nicht zu diskutieren, sondern erst nach dem nächsten Bild, damit sich einiges auflöst.

SPRECHTEXT



„Warum soll ich mich in die Schusslinie begeben? Vielleicht biete ich dann selbst Angriffsfläche...“

Lasst uns einen Blick auf mögliche Gefahren werfen, die vielleicht drohen, wenn man sich im Netz wehrt bzw. eingreift, wenn andere angegriffen werden:

- **Shitstorm:** Ärger auf sich ziehen und selbst zum Ziel von Angriffen im Netz werden. D. h., dass sich die Stimmung plötzlich gegen denjenigen wendet, der eingegriffen hat. Er bekommt nun negative Posts. In den sozialen Medien passiert es nicht selten, dass die Aufmerksamkeit vom Ursprungsthema komplett umschwenkt. Und es vielleicht noch nicht einmal jemand merkt.
- **Blaming:** Selbst zum Täter erkoren und attackiert werden. Blaming geht damit noch über den Shitstorm hinaus. Ein Beispiel könnte sein, dass man in einer Diskussion um Menschenrechte vertritt, dass jeder ein Recht auf Leben in Freiheit hat. Plötzlich wird man selbst angegriffen, weil man keine Lösungen für die Flüchtlingsfrage hat und illegale Einreise unterstützt, was wiederum verboten ist. Man wird der Beihilfe bezichtigt.
- **Silencing:** Massiven Hass erfahren mit dem Ziel, aus den sozialen Medien verdrängt zu werden. Besonders Journalistinnen oder Politikerinnen sind häufig das Ziel von Hass. Hass mit einem strategischen Ziel macht vor allem Angst, weil oft Drohungen auch für Übergriffe in der analogen Welt ausgesprochen werden. Oder die Privatadresse oder Telefonnummer des Opfers veröffentlicht werden. Dies hat eine besondere Bezeichnung:
- **Doxing:** Adresse und Kontaktdaten werden veröffentlicht und man wird zur Zielscheibe in der analogen Welt.

Vielleicht ist es doch besser, sich raus zu halten?“



3 MIN



BILD 6

...UND UMSO MEHR, ES TROTZDEM ZU TUN! (1/2)

SPRECHTEXT



„Kein Widerspruch bedeutet oft Bestätigung für diejenigen, die Hassbotschaften oder Falschnachrichten zur Ausgrenzung anderer ins Netz stellen!

Wichtig ist, dass Hass nicht zur Normalität wird. Das passiert jedoch schon. Wenn eine bestimmte Sprache salonfähig wird und man Argumente wieder und wieder hört, erscheinen sie nicht mehr so absurd. Und sie bekommen sogar scheinbar einen Funken Wahrheit.

Die Sprache hat eine Auswirkung auf unsere Haltung und unsere Handlungen. Wir kommen später noch zu einem Projekt, das sich für mehr Wertschätzung in der Sprache einsetzt.

Lassen sich “Hater” im Netz durch Widerspruch überzeugen?

Das kommt darauf an, ob sie strategisch unterwegs sind - dann eher nicht. Manchmal sind sie aber auch selbst nur in einen Strudel von Gerüchten und Hass geraten sind. Dann gibt es gute Chancen auf Umdenken.

Und: Es gibt viele unentschlossene Mitleser. Wenn man gegen Hasskommentare im Netz argumentiert, geht es oft nicht darum, den Hater zu überzeugen. Es geht vielmehr um die, vielleicht noch unentschlossenen, Mitleser. Diesen Menschen soll eine neue Perspektive angeboten werden. Sie sollen zum Denken und Diskutieren angeregt werden. Ein konstruktiver Dialog soll wieder möglich sein.

Deshalb ist es auch wichtig zu beachten: wer digitale Zivilcourage beweisen möchte, sollte nicht mit den Waffen der Hater kämpfen. Das sind Silencing, Bloßstellung, Lächerlich-Machen und Verbreitung von falschen Nachrichten. Humor kann manchmal helfen, aber selbst zum Täter werden, hat damit nichts zu tun.

Wenn Du das nächste Mal im Netz auf einen Post antwortest, denk’ daran und stell Dir bildlich vor: Du antwortest für diejenigen, die mitlesen. Diejenigen, die sich vielleicht noch nicht zu Wort gemeldet haben und noch gar keine so klare Meinung haben.

Auch für die Opfer von Hass, lohnt es sich, aktiv zu werden. Fehlende Solidarität ist so schlimm und schmerzt wie der Hass selbst. Zivilcourage heißt auch, zu denen zu stehen, die sich nicht wehren oder wehren können. Geben Sie denen eine Stimme, die sich nicht trauen zu sprechen.



3 MIN



BILD 6

...UND UMSO MEHR, ES TROTZDEM ZU TUN! (2/2)

SPRECHTEXT



Übrigens: Gegenrede wirkt vor allem im engeren Bekanntenkreis. Der Experte Simon Teune sagt: "Widerspruch ruft Irritation hervor. Wenn der Widerspruch ausbleibt, fühlt sich derjenige, der sich zum Beispiel rassistisch äußert, bestätigt. Deshalb ist es wichtig zu zeigen, dass man bestimmte Sachen nicht akzeptiert. Das funktioniert vor allem dann, wenn die Reaktion von Menschen kommt, die persönlich miteinander bekannt sind. Auch Gegenrede von Facebook-Freunden hat eine größere Wirkung als Gegenrede von fremden oder anonymen Nutzern."

Die eigene Schockstarre überwinden und aktiv werden:

Das ist ein tolles Gefühl! Wer mitgestaltet, fühlt sich zugehörig und weniger hilflos.

Daran denken, dass Hass noch nie Hass bezwungen oder gesellschaftliche Probleme gelöst hat. Aber häufig schon neue Probleme aufgeworfen hat.

ZUSÄTZLICHE HINWEISE



Shitstorm & Co.: Wie wahrscheinlich ist es, dass man selbst zum Opfer wird, wenn man sich im Netz wehrt?

Die Erfahrung von vielen, die Counterspeech (Begriff für Gegenrede im Netz) regelmäßig betreiben ist: es kann sein, dass man eine ärgerliche Antwort bekommt, aber meist hält sich die Zustimmung mindestens die Waage. Man muss schon Pech haben, wenn man an den Falschen gerät, der dann wirklich aggressiv wird. Wenn dem so ist, daran denken: ein Bot schießt nicht lange zurück, ein strategischer Hater oder Troll ggf. schon und dann macht es Sinn, sich Hilfe bei anderen zu holen oder einfach auszusteigen.

Anhaltenden Ärger erfahren vor allem Personen, die wirklich ausgeschlossen werden sollen: Journalisten, Politiker etc.

Und wenn es doch einmal richtig unangenehm wird: Melden, Gruppen wie #ichbinhier oder Lovestorm einschalten und ggf. auch Anzeige erstatten.

Aber: sehr wahrscheinlich ist das nicht, vor allem, wenn man konstruktiv argumentiert und konsequent bei diesem Vorgehen bleibt.

Bei Cybermobbing macht es unbedingt Sinn, auch dem Opfer Hilfe anzubieten - zum Beispiel über Nummer gegen Kummer oder Juuuport, die auch weitervermitteln, wenn noch mehr und dauerhafte Hilfe benötigt wird.



5 MIN



BILD 7

JEDER KANN AKTIV WERDEN! (1/3)

ABLAUF



Erläuterungen zu den Tipps auf der Folie geben.

Dies ist eine Sammlung von Empfehlungen, die besonders effektiv sind und von jedem eingesetzt werden können. Empfehlung: 3 Beispiele vorher auswählen, die näher erläutert werden.

SPRECHTEXT



„Es gibt einige Tipps, wie jeder selbst aktiv werden kann:

Angegriffene unterstützen – Solidarität zeigen!

- Dinge benennen, die nicht in Ordnung sind, weil sie nicht der Wahrheit entsprechen, ausgrenzend oder verletzend sind. Dabei klar und sachlich bleiben, so dass die eigene Aussage - und sei sie noch so kurz - gut verstanden wird.
- Mit gutem Beispiel vorangehen! Auch wenn noch kein anderer geantwortet hat: frühzeitig in Chats eingreifen, bevor Diskussionen völlig entgleiten.
- Dem Opfer beistehen, heißt auch, das Opfer - nicht die Hater - ggf. außerhalb des Chats kontaktieren und Mut zusprechen. In Bezug auf die Hater ist dies nicht zu empfehlen. Häufig werden persönliche Nachrichten oder Emails im Chat veröffentlicht und zum Beispiel ins Lächerliche gezogen. Außerdem wird so auch die persönliche Emailadresse bekannt gegeben.

Hilfe suchen und annehmen!

- Hilfe suchen bedeutet, andere, die mitlesen, direkt anzusprechen:
“Was meint Ihr dazu?” “Mich würde Eure Meinung interessieren zu xy.”
“Ich bin sicher, dass es hier Experten gibt zu xy. Wer weiß mehr zu xy?”
„Wie im analogen Leben ist es eine gute Strategie nicht alleine zu helfen, sondern andere direkt einzubinden.“
- Wenn Hilfe angeboten wird, können Gruppen wie Love Storm oder #ichbinhier angesprochen werden. Es wird zum Beispiel bei #ichbinhier angeboten, dass manschwierige Posts meldet und sich mehrere zusammentun, um gemeinsam zu antworten.

Unterstützer stärken!

- Das ist das Gegenstück zu “Hilfe suchen”.
Andere, die auch gegen Hass einschreiten, werden bestärkt. Das kann durch Likes, aber auch durch Ergänzungen erfolgen, z. B. wenn man selbst Experte in einem Thema ist.
- Solidarität nicht nur mit dem möglichen Opfer, sondern auch mit anderen Helfern zeigen. Das bestärkt, macht aber auch Mitlesern deutlich, dass derjenige nicht alleine mit seiner Meinung steht. Im Übrigen ist das eine Strategie, die Hater sehr gezielt einsetzen...



5 MIN



BILD 7

JEDER KANN AKTIV WERDEN! (2/3)

SPRECHTEXT



Nicht provozieren lassen!

- Gar nicht so einfach! Häufig ist Provokation eine der Zielsetzungen, um dann sagen zu können: "Siehst Du, Du bist auch nicht besser!"
- Diskussionsregel einfordern oder auf bestehende Gruppenregeln hinweisen.
- Es ist gut, zügig zu antworten, aber kein Muss. Vor allem, wenn man sich emotional sehr angegriffen fühlt, kann Durchatmen und erstmal etwas anders tun, eine gute Strategie sein. Dann mit mehr Abstand wieder einsteigen.

Hass nicht mit Hass beantworten

- Wie bereits besprochen: Hass auf Hass führt oft zu einer weiteren Eskalation der Diskussion und ruft auf der Seite der Hater auch Solidarität hervor.

Grenzen setzen und sich selbst erholen!

- Auch beim Eingreifen gilt: Was zu viel ist, ist zu viel. Es geht auch darum, sich selbst emotional zu schützen. Ein guter Ausstieg könnte sein, den Lesern mitzuteilen, dass man nicht weiter diskutieren wird. Dann muss man es aber auch konsequent umzusetzen. Man kann auch die Benachrichtigungsfunktion ausschalten, die Gruppe oder den Hater blockieren und natürlich Verstöße melden.
- Diskussionen mit Menschen, die nicht diskutieren wollen, führen oft zu nichts. Einige Experten raten: 2-mal antworten und seinen Punkt deutlich machen, dann aussteigen.
- Die Vorteile, die die digitale Welt bringt, nutzen: Ausschalten können!

Vorbereitet sein - Gegenrede üben!

- Viele Gruppen, die sich im Netz gegen Hass und Ausgrenzung einsetzen, bieten kostenfreie Online-Kurse an, in denen man im geschützten (Offline-)Raum üben und neue Strategien ausprobieren kann. Diese werden regelmäßig angeboten und stehen jedem offen (z.B. Love Storm oder Belltower über die Friedrich-Ebert-Stiftung).

Faktenchecks nutzen - Quellen veröffentlichen!

- Oft werden gerade im Hinblick auf Gruppen, die ausgegrenzt werden sollen, Allgemeinplätze oder Fake News genutzt, die von vielen unwidersprochen übernommen werden.
- Gut ist es, Quellen zu recherchieren und dann in der eigenen Argumentation zu nutzen. Wenn man keine findet, Gegenfragen stellen: Woher weißt Du das? Auf was genau beziehst Du Dich? Wichtig: vor allem absurde Behauptungen nicht unkommentiert stehen lassen und wenn es ein: "Das kann ich gar nicht glauben!" ist.



5 MIN



BILD 7

JEDER KANN AKTIV WERDEN! (3/3)

SPRECHTEXT



- Faktenchecks sind einfacher als viele Menschen annehmen. Oft tauchen Fake News wieder und wieder in Chats auf. Dann sind sie häufig bereits von Profis wie mimikama.at oder correctiv.de geprüft und die Ergebnisse und die dazugehörigen Quellen im Internet veröffentlicht.
- Vorsicht: keine selbst erfundenen Ergebnisse einbringen bzw. mit Hören-Sagen gegen Vorurteile und Fake News vorgehen. Dann lieber Gegenfragen stellen und die Hintergründe abfragen.

Oft gilt: Für schweigende Mitleser antworten, nicht für den Hater!

- Wurde bereits ausgeführt und ist eine gute Strategie, um sich nicht ins Negative hineinziehen zu lassen.

Verstöße melden!

- Der einfachste, aber nicht immer erfolgreiche Weg, ist die Meldung von Hassbeiträgen zum Beispiel bei Facebook: auf die drei Punkte am oberen Rand des Beitrags klicken und Fragen zum Inhalt der Meldung beantworten. Facebook muss prüfen und ggf. löschen, mindestens eine Antwort geben.
- Anzeige erstatten bei der Polizei: Screenshots bzw. den Link sichern, noch besser mit Namen und Datum/Uhrzeit. Meldungen können online oder bei jeder Polizeidienststelle erfolgen.
- Und noch eine Möglichkeit: Hate Speech in Spenden umwandeln: Hassbeiträge im Netz bei der Initiative „Hass hilft“ melden. Diese Organisation spendet einen Euro gegen Rechtsextremismus oder in die Flüchtlingshilfe und informiert den Hater, der sich ganz schön wundert...

Als grundsätzliche Haltung hat sich bewährt:

- Vielfalt gibt es auch in Meinungen - nicht alles ist Hass, was anders ist.
- Nicht sofort das Schlimmste unterstellen.
- Wenn Gesprächsbereitschaft besteht, diese auch nutzen - Ziel ist ja nicht, den anderen niederzureden, sondern ihn zum Nachdenken anzuregen. Sich für einen konstruktiven Dialog einsetzen!
- Zynismus vermeiden, das führt zu Verärgerung.
- Hass und Fake entlarven und dies auch so ansprechen - wenn es Sinn macht.
- Man ist nicht verantwortlich für das, was der andere schreibt, aber sehr wohl für das, was man selbst entgegnet!"



3 MIN

BILD 8



DIGITALE ZIVILCOURAGE: BIST DU DABEI?

ABLAUF



Kurzes Fazit, selbst zusammenfassen oder Text von der Folie nutzen und Abschlussfragen stellen und diskutieren.

SPRECHTEXT



„Wir sind am Ende unseres Workshops und haben viel rund um Hass im Netz erfahren und wie jeder dagegen vorgehen kann.

Und warum es keine Zeit zu verlieren gibt: Hass zerstört viele Vorteile, die uns soziale Medien bieten.

Natürlich ist der Kampf gegen Hass im Netz nicht nur eine Frage für die Zivilgesellschaft. Die Politik muss für eindeutige Gesetze sorgen, die Plattformanbieter müssen für demokratische Spielregeln sorgen und diese auch durchsetzen. Aber: es gibt keinen Grund zu warten, bis alle Rahmenbedingungen geregelt sind - jeder von uns hat aus seiner Rolle heraus eine Verantwortung für das, was in unserer Gesellschaft passiert. Es sind nicht nur diejenigen verantwortlich, die demokratische Spielregeln brechen, sondern auch diejenigen, die es geschehen lassen!

Widerstand gegen Hass gibt uns die Möglichkeit, unsere Gesellschaft mitzugestalten.

Und wie nach einem Erste-Hilfe-Kurs gibt es gute Chancen, dass Ihr Euch ab jetzt aktiv im Netz und gegen Hass einsetzt. Allein schon, dass wir heute mehr das Thema diskutiert haben, wird sehr wahrscheinlich dazu führen, dass Ihr aufmerksamer seid und das ein oder andere ausprobiert.

Seid mutig!

(Mögliche Fragen zur Abschlussdiskussion:)

- Was hast Du gelernt?
- Was war neu für Dich?
- Was wirst Du zuhause erzählen?“
